

1234

Bau des Zisterzienserinnenklosters durch Ritter Hermann von Treffurt-Spangenberg.

Als Kloster Haydau gegründet wurde

Am Anfang stand eine ruchbare
Tat . . .

Weltgeschichte ist manchmal sehr häßlich. Und es war ein schwerwiegendes Ereignis, als im Jahr nach dem Tode der Hl. Elisabeth in Marburg 1232 ihr Schwager Konrad v. Thüringen die Mainzer Stadt Fritzlar belagerte und erst nicht einnehmen konnte, an seiner Seite sein Feldhauptmann Friedrich v. Treffurt zu Spangenberg. Ein Chronist erzählt: „Also zog Landgraf Conrad vor Fritzlar und brannte die Vorstadt ab, zerschlug die Mühlen, zerbrach die Steinbrücke über die Eder.“ Er konnte die Kernstadt nicht einnehmen und wollte schließlich nach langer Belagerung abziehen. „Da aber liefen die gemeynen wybere (Weiber) uff die Mure (Mauer) in der stad und hingen ire nackeden arse uwer die czynnen und ryfen en zu“, daß sie fliehen würden. Wegen dieser „hinterückigen Einladung“ ergrimmten die Krieger so, daß sie nun doch Fritzlar erstürmten, die Stadt samt Peterskirche verbrannten und mit den Reliquien übel hausten. Konrad mußte 1233 als reuiger Sünder nach

Rom zum Papst ziehen, wurde von den Sünden gelöst und später Hochmeister des Deutschritterordens. Friedrichs Bruder Hermann von Spangenberg aber gründete vor dem 23. Januar 1235 unser Kloster Haydau zur Sühne und wurde das Kloster vom Erzbischof Siegfried von Mainz bestätigt: „Die Kapelle, die merica (Heide) genannt, ist mit ihrem Grund und Boden ein fuldisches Lehen!“ Am 23. Januar 1235 bestätigte Propst Gumbert aus Fritzlar diese Übergabe an die Zisterzienserinnen.

Erste Urkunde, die zur Gründung des Klosters Haydau führte

Brief Hermanns von Treffurt-Spangenberg Ende 1234 an Propst Gumbert in Fritzlar:

„Dem hochwürdigen Herrn Propst Gumbert der Kirche zu Fritzlar entbieten Hermann, genannt von Treffurt, und Jutta, seine Gemahlin, mit der Versicherung herzlichster Liebe, untertänigen Gruß. Da wir alle vor dem Nichterstuhle Jesu Christi stehen werden, auf daß ein jeder den Lohn empfangt, was er getan hat, so ist es geziemend, daß wir uns bemühen, einer solchen Entscheidung durch Werke der Barmherzigkeit zuvorzu-

1235 Ersturkunde über Nonnen-Niederlassung der Zisterzienserinnen in merica (in der Heide), Stiftung der Trefffurter, Ersturkunde von Aldenmorsene (und Morsne) (23. Januar 1235 beide bezeugt) vor 750 Jahren!

kommen. Daher wollen wir es Eurer Entscheidung nicht vorenthalten, daß wir durch göttlichen Wink ermahnt die Kapelle und den dazugehörigen Boden, die Heide genannt, zur Verehrung der glorreichen Gottesmutter und aller Heiligen dem Herrn geweiht haben, indem wir die Kapelle und eben jenen Boden frei von jeder Abgabe an uns und unsere Nachfolger, der edlen Frau Gertrude von Leimbach und den übrigen gläubigen Seelen, die in der gleichen religiösen Gemeinschaft (Zisterzienserinnen) dort dem Herrn dienen wollen, übergeben haben. Es ist unser ernstlicher Wille, daß die genannte Kapelle, wie sie früher von der Rechtsprechung der Kirche in Morichen befreit war mit voller Zustimmung der Patrone und des damaligen Pfarrers, sich auch jetzt der gleichen Freiheit erfreue und unerschütterlich in ihr verbleibe. Wir bitten daher demütiglich: Ihr wollet geruhen, dies zu befördern und zu bestätigen, damit Ihr Euch der vollen Gemeinschaft aller guten Werke erfreuen könnt, die dort mit Gottes Gnade verrichtet werden.“